

besonderer Eifer wurde zu Bunserud entfaltet, denn dort sollte in kurzem eine Hochzeit gefeiert werden. Ambjør war als Braut von den Sättern zurückgekehrt, und noch vor Eintritt des Winters wünschte ihr Bräutigam, ein ansehnlicher Bauerssohn aus der Nachbarschaft, sie als Frau in sein Haus einzuführen.

Frida kehrte immer mit Vergnügen in dem Bauernhause bei Mutter Brita ein. War die alte Frau auch, wie die meisten älteren Leute in Norwegen, für gewöhnlich ernst und wortkarg, so hatte sie für „das kleine Fröken“ doch stets einen freundlichen Blick und ein herzliches Wort, die jener zeigten, daß sie gern gesehen sei. Für das deutsche Mädchen war alles, was sie hier sah, von hohem Interesse, denn es sprach von sehr alter Zeit; hier schienen nicht nur die Jahrzehnte, sondern Jahrhunderte vorübergegangen zu sein, ohne am Inneren und Äußeren viel zu ändern. Die Balken, aus denen das Haus bestand, waren schwarz von den Einflüssen unzähliger Sommer und Winter und so hart wie Eisen; alte Sprüche in seltsam verschnörkelten Buchstaben, die man jetzt kaum noch zu deuten wußte, waren über der Thür eingeritzt. Der große Raum, der das ganze Erdgeschoß einnahm, erinnerte sie an die Schilderung von Frithjofs Wohnung in Framnäs; gern malte sie es sich aus, wie an dem riesigen, gemauerten Herde einst Wikinger-Helden geseßen und in den uralten, schwerfälligen Stühlen, bei denen Sitz, Lehne und Fußgestell in einem Stück aus einem ungeheuren Baumstamm herausgearbeitet waren, von ihren Kriegs- und Beutezügen ausgeruht und dem Gesange der Varden gelauscht hätten, während draußen der Wintersturm um das niedrige Dach brauste und der Schnee die Bewohner des Hauses von der übrigen Welt abschchnitt. Die altertümlichen Truhen, die mit bunten Blumen kunstlos bemalt waren, die großen Bettgestelle, die wie Kasten an der Wand klebten und auf ihren breiten Gesimsen allerlei Gerät trugen, blankes Zinngeschirr und seltsam geformtes Töpferzeug — das alles war zum größten Teil viel älter, als das lebende Geschlecht, und wenn auch die Ehefrau des jedesmaligen Besitzers immer etwas Neues zur Einrichtung hinzugefügt hatte, so war doch der Charakter des Ganzen nicht wesentlich verändert worden.

Heute kam Frida nach Bunserud, um ihre Hilfe bei der Ausschmückung des Hauses zur Hochzeitsfeier anzubieten; in Ermangelung aller Blumen steckte sie große Sträuße von Tannengrün und roten Vogelbeeren in die alten Krüge und bekränzte das schön geschnitzte